

# Mediengeschichten

## Fundstück

*gefunden und kommentiert von Karl Riha (Siegen)*

Wie ist doch die Zeitung interessant!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Wie ist doch die Zeitung interessant  
Für unser liebes Vaterland!  
Was haben wir heute nicht alles vernommen!  
Die Fürstin ist gestern niedergekommen,  
Und morgen wird der Herzog kommen,  
Hier ist der König heimgekommen,  
Dort ist der Kaiser durchgekommen -  
Bald werden sie alle zusammenkommen -  
Wie interessant! wie interessant!  
Gott segne das liebe Vaterland!

Wie ist doch die Zeitung interessant  
Für unser liebes Vaterland!  
Was ist uns nicht alles berichtet worden!  
Ein Portepeefähnrich ist Leutnant geworden,  
Ein Oberhofprediger erhielt einen Orden,  
Die Lakaien erhielten silberne Borden,  
Die höchsten Herrschaften gehen nach Norden,  
Und zeitig ist es Frühling geworden -  
Wie interessant! wie interessant!  
Gott segne das liebe Vaterland!

Das auf den 28. Mai 1841 datierte Gedicht Hoffmann von Fallerslebens spricht für sich selbst und bedarf keiner weiteren Erläuterungen, hat es doch bis heute seine aktuelle Treffsicherheit behalten! Es nimmt den Nachrichtenmix aufs Korn, der uns täglich neu und immer wieder in der gleichen Monotonie per Presse und jetzt auch per Funk und Fernsehen offeriert wird! Die herausgegriffenen Ereignisse inszenieren sich als wichtige

Nachrichten, die zurecht als Schlagzeilen ihren Platz in der Presse beanspruchen, geben sie doch vor, dem Leser ins Auge zu stechen, um ihn auf diese Weise unmittelbar am aktuellen gesellschaftlichen Leben partizipieren zu lassen - doch sollten sie besser beiseite geschoben werden, weil ihnen ja doch in politischer, also gehobenerer gesellschaftlicher Hinsicht eben jene Bedeutung abgeht, die sie als Schlagzeilen glauben in Anspruch nehmen zu dürfen. Das Interesse der Leser wird also hochgeschraubt, ohne ihnen wirklich Nachrichten von Gewicht zu offerieren: das Geschäft der Zeitung entlarvt sich mithin als Anlieferung sensationeller Aktualitäten, die vorgeben, nicht hoch genug angesetzt zu werden, obwohl sie doch lediglich als Auflistung einer Serie aufgeputschter Nichtigkeiten zu gelten haben. Der Autor unterstreicht diese Folgerung durch die additorische Reihung der aufgeführten Ereignisse, satirisch gleichgestellt durch die Wiederholung der Reime, mit denen sie sich präsentieren! Die ‚Fürstin‘ wäre heute durch eine renommiertere ‚Filmschauspielerin‘ oder ein Mannequin zu

vertreten, auch die folgenden Figuren - ‚Herzog‘, ‚König‘ und ‚Kaiser‘ - ließen sich verbürgerlichen oder auf Prominente unterschiedlichster couleur mit denselben oder ähnlichen Namen spiegeln. Ihnen wiederum wären auch ‚Portepeefährnrich‘, ‚Oberhofprediger‘ und wie immer inszenierte ‚Lakaien‘ ohne weiteres aktuell zu positionieren, sodass sich der satirische Impuls aus dem seinerzeit so ‚interessierten Vaterland‘ ohne weiteres in unsere heutige, auf ihre Weise zu interessierende ‚Bundesrepublik‘ übertragen ließe. Also: bitteschön! - Fügen wir eben noch hinzu, dass Hoffmann von Fallersleben gerade wegen des dezidiert ‚politischen Charakters‘ seiner 1840/41 ironisch als ‚Unpolitische Lieder‘ titulierten Gedichte wegen 1842 seiner Ämter enthoben, des Landes verwiesen und erst 1848 - also mit der bürgerlichen Revolution dieses Jahres - freigelassen und rehabilitiert wurde.